

Merkblatt zur Aussaat von Braugerste

Bei Braugerste handelt es sich normalerweise um zweizeilige Sommergerste. Die Aussaat soll möglichst früh erfolgen, aber ohne das Risiko von Ausfällen durch Spätfröste einzugehen. Nachfolgendes Merkblatt soll Augenmerk auf die sensible Phase der Aussaat und Keimung legen. Ein guter Start der Kultur ist Grundstein für hohen Ertrag und gute Qualität.

1. Geeignete Standortwahl

Wesentlich für die Qualität und den Ertrag bei Braugerste ist die Standortwahl. Gerste bildet kein besonders kräftiges Wurzelsystem aus und ist deshalb auf lockere, gut durchlüftete Böden mit gutem Nährstoffangebot angewiesen. Hohe Stickstoffgehalte im Boden lassen den Proteingehalt im Korn ansteigen und wirken sich somit negativ auf die Qualität von Braugerste aus. Deshalb sollte ein Anbau nach Leguminosen oder Silomais vermieden werden. Gerste reagiert sensibel auf verdichtete Böden und Spätfröste. Der Aussaattermin sollte deshalb gut ausgewählt werden. Während der Keim- und Schossphase muss für gute Versorgung mit Feuchtigkeit geachtet werden.

2. Feldvorbereitung

Um frühzeitig mit der Aussaat beginnen zu können, kann bereits im Herbst des Vorjahres gepflügt werden. Im Frühjahr fällt dann nur mehr der Arbeitsschritt mit der Kreiselegge an. Auf eine Düngung mit organischen Düngern sollte aufgrund von möglichen Qualitätsverlusten verzichtet werden.



3. Aussaat

Die Aussaat erfolgt im März, in spätfrostgefährdeten Höhenlagen auch später bis Mitte April. Gesät werden kann manuell oder maschinell mittels Drillsaat. Bei maschinellem Ausbringen der Saat empfehlen sich Reihen zu 10-15 cm Abstand. Das Saatgut wird in eine Tiefe von 2-3 cm eingebracht. Die Saatstärke beträgt je nach Sorte und Keimfähigkeit 100-140 kg/ha. Angestrebt wird eine Saattiefe von 300-400 Körnern/m². Bei später Aussaat oder bei Aussaat in Höhenlagen sollte die Saattiefe leicht erhöht werden (ca. 10 %). Die Saatstärke kann mit nachstehender Formel berechnet werden

$$\text{Saatstärke} \left[\frac{\text{kg}}{\text{ha}} \right] = \frac{\text{Saattiefe} \left[\frac{\text{keimfähige Körner}}{\text{m}^2} \right] \cdot \text{Tausendkorngewicht} [\text{g}]}{\text{Keimfähigkeit} [\%]}$$

Bei leichten und mittleren Böden sollte nach der Aussaat gewalzt werden, um den Keimungsvorgang zu beschleunigen. Bei schweren Böden kann sich dies nachteilig auswirken und es sollte darauf verzichtet werden.



4. Pflege im Voraufbau

Besonders während der Keimung muss auf gute Versorgung mit Feuchtigkeit geachtet werden. Um keimen zu können muss das Gerstenkorn 50-60 % seines Eigengewichtes an Wasser aufnehmen. Wird dieser kritische Wassergehalt nicht erreicht (z.B. Austrocknung der Bodenkrume), so wird der Keimvorgang abgebrochen. Höhere Bodentemperaturen lösen dann die sekundäre Keimruhe aus, die erst wieder gebrochen wird, wenn eine ausreichende Durchfeuchtung und sinkende Temperaturen vorliegen.

Um den Unkrautdruck zu mindern, empfiehlt sich nach der Aussaat und vor dem Auflaufen der Einsatz eines Striegels. Gegebenenfalls kann auch ein gezielter Herbizid-Einsatz in Frage kommen.

